

Förderung war äußerst minimal

Die Entscheidung des Landes Tirol, das Frauen-Lesben-Zentrum Innsbruck nicht mehr zu fördern, ist äußerst bedenklich. Sie widerspricht dem neuerdings in der Verfassung verankerten Prinzip des Gender Budgetings, das besagt, dass die Gleichbehandlung von Frauen und Männern sich auch budgetär abbilden muss. Die neuen Antidiskriminierungsgesetze verbieten überdies eine Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung. In Tirol wurde und wird nicht gerade viel für Frauen und Lesben getan. Im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung ist die Fördersumme, mit der ein Teil der Betriebskosten des Frauen-Lesben-Zentrums unterstützt wurde, geradezu lächerlich gering. Sämtliche kulturellen Aktivitäten des Frauen-Lesben-Zentrums werden seit Jahren hauptsächlich durch ehrenamtliche Arbeit und Spenden ermöglicht. Tirol muss im Sinne der europäischen Zielvorgaben für die Gleichstellung von Frauen und Männern handeln und Frauen durch ebensolche Summen fördern wie Männer.

Mag. Anna Maria Eder und das Team
des Frauenzentrums Osttirols

6020 Innsbruck